

was das größte und schönste seiner Art im ganzen Westen von Canada.

Export gefrorener Milch nach den Balkanländern. Ungarn wird demnächst einen neuen Ausfuhrartikel auf den Markt bringen, indem es Milch in gefrorenem Zustande nach dem Orient auszuführen gedenkt. In Konstantinopel ist der Absatz bereits gesichert. Die seit langem angelegte Idee geht nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen, und man hat bereits damit begonnen, eine Seefruchtanlage in Giofio, am Plattensee zu errichten. Die Milch soll der Qualität von den Uferorten per Dampfer zugeführt werden. Die „Welt-Ztg.“ meldet, daß das ungarische Ministerium dem Unternehmen eine Unterstützung von 250000 Gulden gewährt hat. Für die Ausfuhr sollen in erster Linie die Balkanstaaten in Betracht kommen.

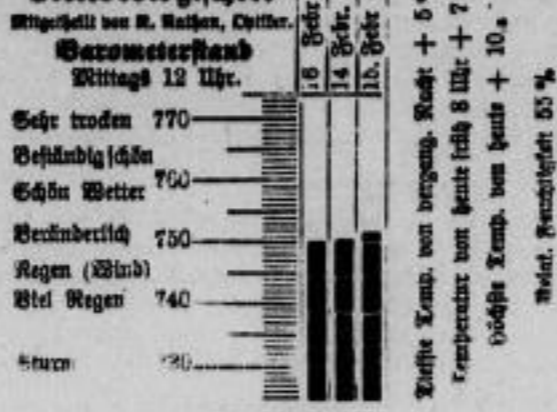
**Marktberichte.**

Riesa, 15. Februar. Kollereibutter per 100 Kilo 2.40 bis 2.45. Butter per 100 Kilo 2.20 bis 2.25. Eier per Schock 2.40 bis 2.45. Eier per Schock 2.30 bis 2.35. Kartoffeln per 100 Kilo 1.80 bis 2.00. Krautkohl per 100 Kilo 1.50 bis 1.60. Rindfleisch per 100 Kilo 1.80 bis 1.90. Schweinefleisch per 100 Kilo 1.60 bis 1.70. Hühnerfleisch per 100 Kilo 1.40 bis 1.50. Hühner per 100 Kilo 1.20 bis 1.30. Enten per 100 Kilo 1.10 bis 1.20. Gänse per 100 Kilo 1.00 bis 1.10. Ein Paar Tauben 1.00 bis 1.10.

Chemnitz, 17. Februar. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten 8.80 bis 9.00, alt, 7.90 bis 8.10, neu, 8.10 bis 8.30.

18. Roggen, niederländ. 7.70 bis 7.80. Weizen, alt, 8.00 bis 8.10. Weizen, neu, 7.90 bis 8.00. Gerste, alt, 6.70 bis 6.80. Gerste, neu, 6.60 bis 6.70. Hafer, alt, 5.70 bis 5.80. Hafer, neu, 5.60 bis 5.70. Mais, alt, 4.70 bis 4.80. Mais, neu, 4.60 bis 4.70. Kartoffeln, alt, 2.20 bis 2.30. Kartoffeln, neu, 2.10 bis 2.20. Butter, pro 1 Kilo 2.20 bis 2.30.

**Meteorologisches.**



**Sammlung des Futtermittelsammlers.**

Originalbericht von G. & O. Böber.  
Hamburg, 15. Februar 1890.

Das andauernd milde Wetter war dem Futtermittelsammler nicht günstig. Bei nahezu unveränderten Preisen war zu neuen Ankäufen wenig Lust, während die Anforderungen beständig wuchsen.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4.65 bis 4.80
Reisflocke	4.35 bis 4.75
Getrocknete Getreideklempen	2.40 bis 3.20
Getrocknete Getreidekörner 24-30%, Fett u. Protein	5.35 bis 5.50
Erbsenfuttermehl 53-54%	4.40 bis 4.50
Erbsenfuttermehl 53-54%	7.00 bis 7.25
Erbsenfuttermehl 53-54%	7.25 bis 7.50
Baumwollsaatmehl (54-58%)	5.40 bis 5.60
Baumwollsaatmehl (58-62%)	5.80 bis 5.75
Sojabohnenfuttermehl und Sojabohnenfuttermehl	6.75 bis 7.50
Sojabohnenfuttermehl, 25-30%, Fett und Protein	5.10 bis 5.75
Sojabohnenfuttermehl	5.00 bis 5.50
Sojabohnenfuttermehl, Amerik. mittel vergallt	5.80 bis 5.85
Sojabohnenfuttermehl	4.80 bis 4.75
Sojabohnenfuttermehl	4.80 bis 4.75

**Königl. Proviant-Amt**

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Anständige Familie, 2 Kinder sucht Wohnung, wenn möglich zum 1. März oder später. Offerten unter H. M. 100 bis Sonntag Vorm. in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Per 1. October**

wird eine herrschaftliche Wohnung, womöglich mit Garten, für 700-800 Mark zu mieten gesucht. Offerten u. L. F. 12 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Grosses Geschäftslokal**

zur Eröffnung eines Manufaktur-, Wäsche- und Kurzwaaren-Geschäfts wird zum 1. April gesucht. Selbiges muß mindestens 2 gr. Schaufenster haben. Offert. mit näheren Angaben umgehend an die Hauptexpedition der Charlottenburger Bürger-Zeitung in Charlottenburg.

Schlafst. billig zu verm. Eldstraße 6 a, part.

In meinem Grundstück, Wettinerstraße 24, zu Riessa ist noch ein großer geräumiger

**Schuppen,**

zu Niederlagszwecken sehr geeignet, zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr Sekretär Blaudt in Riessa.

Dresden, Wilschstraße 53 I.

Richard Müller, verpfl. Geometer.

**Wohnung,**

2. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. April weggewohnter zu vermieten. Friedrich Auguststr. Nr. 7, II, I

**Hauptstraße 39**

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 1. April bezugsbar.

**Ein Mädchen,**

ehelich und fleißig, findet bei gutem Lohn Stellung. Weißnerstr. Nr. 28.

**Die 24. Dresdner Pferde-Ausstellung**

findet statt am 13., 14. und 15. Mai 1890 in Seidnitz bei Dresden. Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen. Major z. D. Kammerherr Philipp von Stammer, Vorsitzender, Vandalstallmeister Graf zu Münster, Stellvertretender Vorsitzender. Major z. D. Kammerherr Graf von Rex, Schriftführer. Major z. D. Kammerherr Graf von Rex, Schriftführer. Major z. D. Kammerherr Graf von Rex, Schriftführer. Major z. D. Kammerherr Graf von Rex, Schriftführer.



Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“. Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.

**Was ist Myrrholin?** Der patentirte flüchtige Auszug des Myrrhenharzes, welches schon im Alterthum als ein sehr werthvolles Cosmeticum galt! Jahrtausende ist diese Hochschöpfung für die Myrrhe die gleiche geblieben und die ersten Gelehrten aller Zeiten, wie Hippokrates, Galenus, Hufeland, Boerhaave u. haben die conservirenden, neubildenden und keilenden Eigenschaften anerkannt. Auf diesen Thatfachen beruht denn auch der große Erfolg, welchen die Patent-Myrrholin-Seife sowohl bei den Ärzten als beim Publikum hatte und ihr für die Hautpflege den Ruf einer unübertroffenen Toilette-Gesundheitsseife zum täglichen Gebrauch verschaffte. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

„War den Monat Januar dort, ging dann nach Paris, um mir einige angenehme Tage zu gönnen, Elina ist dort, wie Du weißt; laß, daß ich einige Stunden genießen konnte, so erhalte ich ein Telegramm, welches mich zurückruft, hierher. Alles nur eine unnütze Plakerei meiner Familie, geschieht mir schon zum fünfstenmal, daß sie mich auf solche Weise zurückruft.“

„In Paris geht es also lebhaft her? Kein Nebel dort, verdammt! Müde selbst auf einige Tage hin. Hast Du Bekannte gefunden?“

„Sehr viele, und was Dich interessiren dürfte: die schöne Elina ist beim Theater Varietes, jünger und lieblicher denn je. Sie ist eine Hege. Sie muß zum mindesten fünfunddreißig Jahre alt sein, und wer sie gestern Abend gesehen, hätte sicherlich darauf schwören müssen, daß sie kaum siebzehn Jahre zähle. Du kennst doch Elina, Willy?“

Willy nickte bejahend.

„Und zähltest nie zu ihren Anbetern?“

„Niemals. Ich habe nie begreifen können, was denn gar so Unwiderrstehliches an ihr sei. Sie ist eine schöne Frau, ich leugne das nicht.“

„Du bist ein Ungeheuer, Belsion; Deine Gefühllosigkeit ist schon sprichwörtlich geworden. Du hattest noch dazu ihre besondere Gunst.“

„Ich hatte zufällig die Gelegenheit, Elina einen Dienst zu erweisen, und das rechnete sie mir hoch an. Wer ist denn ihr neuestes Opfer?“

„Es giebt deren eine Anzahl. Man nennt zwei Amerikaner, spricht von einem österreichischen Fürsten, natürlich mit leerer Börse, von dem Prinzen Castalant, schließlich aber auch von Lord Payron. Man sagt, seine Geschenke an sie machen ein Vermögen aus.“

Belsion, in seinen Sessel zurückgelehnt, hatte träumerisch den Worten des Freundes zugehört. Bei Payrons Namen jedoch richtete er sich hastig empor und starrte mit weitgeöffneten Augen um sich. „Von wem sprichst Du?“

„Nun, von Payron, den mußt Du doch kennen, Du bist ja sogar mit ihm verwandt. Er hat zu Weihnachten geheiratet, nicht wahr? Seine Frau hat nicht lange stand gehalten, scheint es.“

„Sprichst Du im Ernst, daß Payron in Paris sei?“

„Seit drei Wochen; verbrachte die Winterwochen in der Normandie oder Bretagne, weiß nicht mehr wo; das Schicksal in dem stillen Landstrichen ist in der That ein langweiliges Vergnügen, da ging er mit der holden Gattin nach Paris und sah dort Elina.“

Die Farbe war aus Belsions Antlitz gewichen; er sah sein Gegenüber regungslos an.

„Er ist wie toll und folgt jenem schönen Dämon auf Schritt und Tritt. Seine kleine Frau sitzt indessen ganz allein im Hotel. Man spricht natürlich allgemein von der Sache, allerdings im stillen. Hast Du sie gekannt, Willy?“

„Ja, wie sieht sie aus?“

„Ich habe sie nur einmal gesehen, und das war noch, bevor Elina den Kopf ihres Herrn Gemahls verdrängt hatte.“

„Ich begegnete ihnen auf der Promenade und kann mich erinnern, daß alle Welt die kleine, blonde Schönheit anstarrte. Auch auf einem Ball bei der Gesandtschaft ist sie erschienen und bildete drei Tage lang das Gesprächsthema aller Klubs.“

„Es war ihr erstes und letztes Auftreten in der Gesellschaft. Sie ist noch in Paris, doch kein menschliches Auge erblickt sie, während er Elinas Spuren folgt.“

„Und Castalant gestattet es Elina, sich zu benehmen, daß dergleichen geschehen kann? Viel Nachsicht gegen eine künstliche Prinzessin, das muß ich gestehen.“

„Verstehen wir uns recht, Willy! Elina benimmt sich nicht anstandslos als die Mehrzahl der Damen am Theater. Castalant ist zudem ein Mann, der die Ehre seiner Frau zu wahren versteht, ein berühmter Duellant und Schläger. Madame ist seine Verlobte. Sie hat eine Dame, welche sie überallhin begleitet. Aber sie nimmt Guidigun-

gen und Geschenke an, läßt sich die Herzen der Männer zu Füßen legen und höcht sie von sich, wie ich etwa die Asche meiner Cigarette abstreife. Hast Du gespeist, Belsion, denn ich habe mein Diner bestellt.“

„Ich will Dich nicht aufhalten. Gute Nacht, ich muß fort.“

„Er verläßt das Gemach. Ein harter, ernster Ausdruck ist in seinem Antlitz.“

„Sie hat keinen Vater, der ihre Partei ergreifen, keinen Bruder, der sie verteidigen könnte, viellecht vermag ich zu helfen,“ so denkt Belsion. „Wenn die Geschichte wahr ist, so ist es die höchste Zeit, daß jemand ihr beisteht.“ Er gedenkt seiner eigenen Abchiedsworte, ist jetzt schon die Zeit gekommen, da er sie schlagen muß? „Wenn Fellig sie in der That schlecht behandelt, töte ich ihn mit eigener Hand. Erst einen Monat seine Frau und schon vernachlässigt, verlassen, kaum denkbar! Arme Dittie!“

Sie hat nicht nach ihm gefeindet, das arme Kind, aber er erinnert sich seiner eigenen Worte an ihrem Hochzeits-tage und fühlt, daß auch sie dieselben nicht vergessen haben kann. Er will sofort zu ihr.

„So lange Fellig mit ihr geht, war, hatte sie seiner nicht bedurft, nun schien Fellig ihrer überdrüssig, nun bedurfte sie seiner. Er wollte sogleich zu ihr, morgen schon, Fellig zwingen, Paris zu verlassen, er durfte das Herz seiner Frau nicht brechen.“

In fieberhafter Unruhe verging die Nacht für Willy Belsion; beim Morgengrauen war er auf dem Wege nach Paris.

Das Wetter, trüb und neblig in London, war hell und freundlich in der französischen Hauptstadt. Die Fenster des Hotel de Louvre sind hell erleuchtet, Belsion steigt aus der Droschke, welche er am Bahnhofe genommen hat, und schreitet in die Vorhalle.

„Kann ich ein Zimmer bekommen?“

„Ja, mein Herr!“

„Lord und Lady Payron sind doch hier abgestiegen?“

„Ja wohl, ihre Zimmer befinden sich im ersten Stock.“

(Fortsetzung folgt.)